

Andreas Mayer

Phonologische Bewusstheit, Benennungsgeschwindigkeit
und automatisierte Leseprozesse -
Aufarbeitung des Forschungsstandes und praktische
Fördermöglichkeiten

Berichte aus der Pädagogik

Andreas Mayer

**Phonologische Bewusstheit,
Benennungsgeschwindigkeit und
automatisierte Leseprozesse**

Aufarbeitung des Forschungsstandes und
praktische Fördermöglichkeiten

Shaker Verlag
Aachen 2008

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: München, Univ., Diss., 2008

Copyright Shaker Verlag 2008

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8322-7261-6

ISSN 0945-0920

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

INHALTSVERZEICHNIS

<u>DANK.....</u>	<u>1</u>
<u>1. VORBEMERKUNGEN.....</u>	<u>3</u>
1.1. Das Problem	3
1.2. Derzeitige Praxis	5
1.3. Die Forschungslage	5
1.4. Ziele und Aufbau der Untersuchung.....	8
<u>2. EINLEITUNG.....</u>	<u>11</u>
2.1. Das viel diskutierte Problem beeinträchtiger Lesekompetenz.....	11
2.2. Die Bedeutung der Schriftsprache für die personale, sprachliche und kognitive Entwicklung	13
2.3. Sprachentwicklungsgestörte Kinder als Risikogruppe für die Entwicklung von Schriftspracherwerbsstörungen	15
<u>3. DIE SUCHE NACH SUBGRUPPEN</u>	<u>19</u>
3.1. Die Anfänge	19
3.2. Ein Paradigmenwechsel – die Suche nach Subgruppen geht weiter	22
3.3. Das „phonological core variable difference model“ (STANOVIC 1988)	23
3.4. Arbeitsdefinition der Lese-Rechtschreibstörung.....	29
<u>4. DER UNGESTÖRTE ERWERB DER SCHRIFTSPRACHE</u>	<u>31</u>
4.1. Die Entwicklung kindlicher Lese- und Schreibstrategien.....	31
4.2. Das Modell zur Entwicklung der Schriftsprache nach GÜNTHER	32
4.2.1. Präliterale – Symbolische Phase.....	32
4.2.2. Logographemische Phase	33
4.2.3. Alphabetische Phase	35
4.2.4. Orthographische Phase.....	38
4.2.5. Integrativ-Automatisierte Stufe.....	38

4.3. Der Prozess der kontextfreien Worterkennung.....	39
--	-----------

5. DIE PHONOLOGISCHE INFORMATIONSVERARBEITUNG UND IHR ZUSAMMENHANG ZU LESE-RECHTSCHREIBSTÖRUNGEN..... 49

5.1. Das phonologische Arbeitsgedächtnis	51
---	-----------

5.1.1. Annahmen zum phonologischen Arbeitsgedächtnis	52
---	-----------

5.1.2. Zusammenhänge zum Lesen.....	53
--	-----------

5.2. Die phonologische Bewusstheit	55
---	-----------

5.2.1. Definitionen	55
----------------------------------	-----------

5.2.2. Operationalisierte Beschreibung der phonologischen Bewusstheit	58
--	-----------

5.2.2.1. Einfluss anderer Variablen auf die phonologische Bewusstheit.....	61
--	----

5.2.2.2. Bedeutung der linguistischen Komplexität.....	62
--	----

5.2.3. Die Entwicklung der phonologischen Bewusstheit	63
--	-----------

5.2.4. Zusammenhänge zwischen der phonologischen Bewusstheit und dem Erwerb der Schriftsprache	67
---	-----------

5.2.5. Diagnose der phonologischen Bewusstheit	73
---	-----------

5.2.5.1. Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten	
--	--

(JANSEN ET AL. 2002).....	73
---------------------------	----

5.2.5.2. Olli, der Ohrendetektiv (HARTMANN&DOLENC 2005)	76
---	----

5.2.5.3. Der „Rundgang durch Hörhausen“ (MARTSCHINKE ET AL. 2001).....	77
--	----

5.2.6. Förderung der phonologischen Bewusstheit.....	79
---	-----------

5.2.6.1. Trainingsstudien aus dem angloamerikanischen Raum.....	79
---	----

5.2.6.2. Die phonologische Verknüpfungshypothese (phonological-linkage-hypothesis; HATCHER ET AL. 1994).....	80
--	----

5.2.6.3. Trainingsstudien aus dem deutschsprachigen Raum	83
--	----

5.2.6.4. Förderprogramme aus dem deutschsprachigen Raum	89
---	----

5.2.7. Resümee zur phonologischen Bewusstheit.....	98
---	-----------

5.3. Das phonologische Rekodieren im lexikalischen Zugriff	101
---	------------

5.3.1. Begriffsklärung.....	101
------------------------------------	------------

5.3.2. Das Modell des mentalen Lexikons nach LEVELT (1989).....	103
--	------------

5.3.3. Modelle zum Sprachproduktionsprozess	105
--	------------

5.3.3.1. Das inkrementelle Sprachproduktionsmodell nach LEVELT.....	105
---	-----

5.3.3.2. Theorie der dualen Kodierung („dual-coding-theory“ PAIVIO 1986, JOHNSON ET AL. 1996).....	108
--	-----

5.3.3.3. Ein Modell der Schnellbenennung.....	111
---	-----

<u>6. DAS DEFIZIT IN DER BENENNUNGSGESCHWINDIGKEIT – ZUSAMMENHÄNGE ZU LESE- UND RECHTSCHREIBSCHWIERIGKEITEN</u>	115
6.1. Einleitung – Die „phonological-core-deficit-hypothesis“ (STANOVIC 1988)	115
6.2. Die „self-teaching-hypothesis“ (SHARE 1999)	116
6.3. Schriftspracherwerb – ein komplexes Bedingungsgefüge	118
6.4. Die Bedeutung der Benennungsgeschwindigkeit	121
6.4.1. Was ist die Benennungsgeschwindigkeit?	121
6.4.2. Verfahren zur Überprüfung der Benennungsgeschwindigkeit	122
6.4.2.1. Der „RAN“ Test von DENCKLA&RUDEL (1974, 1976)	122
6.4.2.2. TASB (Test zur automatisierten Schnellbenennung)	123
6.4.2.3. Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese- Rechtschreibschwierigkeiten (JANSEN ET AL. 2002)	124
6.4.3. Grundlagenforschung	125
6.4.3.1. Die Arbeiten von GESCHWIND und DENCKLA&RUDEL (1974, 1976a, b)	125
6.4.3.2. Die Arbeiten von PERFETTI ET AL. (1978)	127
6.4.3.3. Die Längsschnittstudie von WOLF ET AL. (1986)	129
6.4.4. Aktuelle Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen dem „naming-speed- deficit“ und der Dyslexie	131
6.4.4.1. Zusammenhänge zwischen Prädiktor und Kriterium in unterschiedlichen Gruppen	131
6.4.4.2. Zusammenhänge zwischen der Benennungsgeschwindigkeit und der phonologischen Bewusstheit	133
6.4.5. Spezifische Auswirkungen der phonologischen Bewusstheit und der Benennungsgeschwindigkeit auf unterschiedliche Aspekte der Lesefähigkeit	141
6.4.6. Zusammenhänge zwischen den beiden Prädiktoren und orthographischen Kompetenzen	145
6.4.7. Ergebnisse aus Ländern mit transparenter Orthographie	148
6.5. Die „double-deficit-Hypothese“	153
6.5.1. Beschreibung der „double-deficit-Hypothese“	153
6.5.2. Empirische Überprüfung der „double-deficit-Hypothese“	155
6.5.3. Kritik an der „double-deficit-Hypothese“	160
6.5.4. Resümee	164

6.6. Die Frage nach den zu Grunde liegenden Beeinträchtigungen eines „naming-speed-deficits“ - Erklärungsversuche	165
6.6.1. <i>Unterschiedliche Artikulationsgeschwindigkeit</i>	<i>166</i>
6.6.2. <i>Ein Automatisierungsdefizit?</i>	<i>168</i>
6.6.3. <i>Zugriffsgeschwindigkeit auf Repräsentationen im mentalen Lexikon - Überprüfung im diskreten Format.....</i>	<i>170</i>
6.6.4. <i>Beeinträchtigter Zugriff auf den phonologischen Code.....</i>	<i>172</i>
6.6.5. <i>Die Benennungsgeschwindigkeit als rein phonologische Fähigkeit?</i>	<i>174</i>
6.7. Erklärungsversuche zum Zusammenhang zwischen der Benennungsgeschwindigkeit und der Lesefähigkeit.....	176
6.7.1. <i>Ein spezifisches Defizit in der Verarbeitungsgeschwindigkeit?</i>	<i>177</i>
6.7.2. <i>Ein allgemeines Defizit in der Verarbeitungsgeschwindigkeit</i>	<i>179</i>
<u>7. FÖRDERUNG AUTOMATISierter LESEPROZESSE</u>	<u>185</u>
7.1. Charakterisierung der Dyslexie im deutschsprachigen Raum.....	185
7.1.1. <i>Hohe Lesegenauigkeit.....</i>	<i>185</i>
7.1.2. <i>Spezifische Beeinträchtigung der Lesegeschwindigkeit</i>	<i>186</i>
7.3. Grundlegende Überlegungen zur Förderung automatisierter Leseprozesse	190
7.3.1. <i>„Reading-Fluency-Forschung“</i>	<i>190</i>
7.3.2. <i>Isoliertes Training der Worterkennung oder Kontexttraining</i>	<i>192</i>
7.3.3. <i>Annahmen zu den Zusammenhängen zwischen der Worterkennung und dem Leseverständnis.....</i>	<i>197</i>
7.3.4. <i>Stabilität des Lerneffekts und Generalisierungslernen</i>	<i>199</i>
<u>8. DAS LESETRAINING</u>	<u>205</u>
8.1. Grundlegende Überlegungen zum vorliegenden Lesetraining.....	205
8.2. Darstellung der Leseförderung	207
8.2.1. <i>Ziele</i>	<i>207</i>
8.2.2. <i>Methoden, Inhalte und praktische Umsetzung der Leseförderung</i>	<i>208</i>
8.2.3.1. <i>Automatisierung der Phonem-Graphem-Korrespondenz und des phonologischen Rekodierens</i>	<i>208</i>
8.2.3.2. <i>Förderung des automatisierten Abrufs.....</i>	<i>211</i>
8.2.3.3. <i>Automatisierung durch Förderung auf sublexikalischer Ebene</i>	<i>213</i>

9. DIE EMPIRISCHE STUDIE.....	219
9.1. Forschungsfragen und Hypothesen.....	219
9.2. Die Teilnehmer	221
9.3. Vorgehensweise	221
9.4. Die Diagnostik	222
9.4.1. <i>Überprüfung der phonologischen Informationsverarbeitung.....</i>	<i>222</i>
9.4.2. <i>Überprüfung der Lesefähigkeit.....</i>	<i>224</i>
9.4.3. <i>Überprüfung der Intelligenz als Kontrollvariable</i>	<i>226</i>
9.5. Ergebnisse der Diagnostik	226
9.5.1. <i>Deskriptive Statistik.....</i>	<i>226</i>
9.5.2. <i>Korrelationsanalysen</i>	<i>228</i>
9.5.3. <i>Regressionsanalysen</i>	<i>231</i>
9.5.4. <i>Klassifizierung gemäß der „double-deficit-Hypothese“</i>	<i>233</i>
9.5.5. <i>Leseprofile der einzelnen Defizitsgruppen</i>	<i>238</i>
9.6. Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse.....	239
9.7. Evaluation der Effizienz des Trainingsprogramms.....	243
9.7.1. <i>Teilnehmer.....</i>	<i>243</i>
9.7.2. <i>Vorgehensweise.....</i>	<i>244</i>
9.7.3. <i>Ermittlung der Trainings- und Transfereffekte</i>	<i>244</i>
9.7.3.1. <i>Experimenteller Prä- und Posttest</i>	<i>244</i>
9.7.3.2. <i>Würzburger Leiseleseprobe</i>	<i>245</i>
9.7.4. <i>Ergebnisse.....</i>	<i>246</i>
9.7.4.1. <i>Trainings- und Transfereffekte</i>	<i>246</i>
9.7.4.2. <i>Individuelle Unterschiede</i>	<i>249</i>
9.7.4.3. <i>Fortschritte in der WLLP.....</i>	<i>251</i>
9.8. Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse.....	253
10. AUSBLICK.....	259
ANHANG.....	261
LITERATURVERZEICHNIS.....